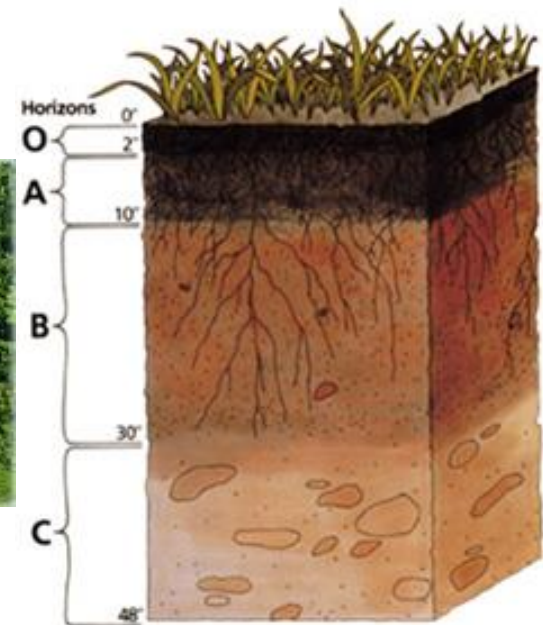


Vorlesung zum Umweltrecht

Bodenschutzrecht/Naturschutzrecht



Bodenschutzrecht



Rechtliche Grundlage Europa:

Am 22. September 2006 legte die EU-Kommission eine Europäische Bodenschutzstrategie vor. Sie besteht aus

- einer Mitteilung,
- dem Vorschlag für eine Rahmenrichtlinie und
- einer Folgenabschätzung.

Die grundsätzlichen **Ziele einer Bodenschutzrichtlinie (Bodenrahmenrichtlinie):**

- Die weitere Verschlechterung der Bodenqualität zu vermeiden und die Bodenfunktionen zu erhalten sowie
- geschädigte Böden unter Funktionalitätsgesichtspunkten und unter Berücksichtigung der Kosten wiederherzustellen.

Bodenschutzrecht



Rechtliche Grundlage Europa:

Gemäß dem Kommissionsentwurf aus dem Jahr 2006 lautet der volle Titel der Bodenrahmenrichtlinie „**Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates zur Schaffung eines Ordnungsrahmens für den Bodenschutz**“ (engl. *Directive of the European Parliament and of the Council establishing a framework for the protection of soil*).

Die **Richtlinie** wurde **nicht verabschiedet**.

Am **21. Mai 2014** hat die Europäische Kommission **alle Entwürfe und Vorschläge zur Bodenschutzrichtlinie zurückgezogen**. Zuvor hatte es langen Diskussionen zwischen den Mitgliedsstaaten und dem Europäischen Parlament über die geplanten Regelungsinhalte gegeben, zu denen keine Einigung erzielt werden konnte.

Bodenschutzrecht



Rechtliche Grundlage Europa:

In der kontroversen Diskussion wurde von den Gegnern der europäischen Initiative behauptet, die in der Bodenrahmenrichtlinie vorgesehenen Maßnahmen und Instrumente, insbesondere der „**Risikogebietsansatz**“, brächten den Schutz des Bodens in Europa nicht voran, führten nicht zu einer Verbesserung der Vorsorge gegenüber Verschlechterungen der Böden, **behinderten die Landwirtschaft, gefährdeten** die **ökonomische Entwicklung** der Gemeinschaft und leisteten einer zunehmenden bürokratischen Zentralisierung Vorschub.

Es wurde zudem kritisiert, dass nur **weniger als ein Dutzend Mitgliedstaaten** überhaupt **Bodenschutz** betrieben.

Gegner der EU-Bodenschutzrichtlinie waren u.a. **Deutschland**, (eingeschränkt) Frankreich, die Niederlanden, das Vereinigte Königreich sowie Österreich.

Bodenschutzrecht

Rechtliche Grundlage Deutschland:

- Gesetz zum Schutz vor schädlichen Bodenveränderungen und zur Sanierung von Altlasten (**Bundesbodenschutzgesetz - BBodSchG**) vom 17.03.1998 → in Kraft seit 01.03.1999, zuletzt geändert durch Gesetz vom 20.07.2017 ([BGBl. I S. 2808](#)) m.W.v. 29.07.2017 (wegen Anpassung KlärschlammV und UVP)
- **Bundes-Bodenschutz- und Altlastenverordnung** (BBodSchV) vom 12.07.1999 = RechtsVO nach Anhörung beteiligter Kreise, zuletzt geändert 24.02.2012
- **BodSchG der Länder** u.a. Baden-Württemberg und Sachsen (Gesetz zur Abfallwirtschaft und zum Bodenschutz im Freistaat Sachsen v. 12.08.1991)

Bodenschutzrecht

- Weitere Informationen zu BodenSchR:
 - www.umwelt-online.de
 - www.umweltbundesamt.de
 - www.bmu.de



UN: 2015 war Jahr des Bodens

Bundes-BodenschutzG Übersicht

- Erster Teil:** Begriffe, **Anwendungsbereich** (§§ 1-3)
- Zweiter Teil:** Grundsätze und Pflichten (§§ 4-10)
→ **Werte + Anforderungen** (§ 8) in Verbindung mit BBodSchV
- Dritter Teil:** Ergänzende Vorschriften für **Altlasten** (§§ 11-16)
- Vierter Teil:** **Landwirtschaftliche** Bodennutzung (§ 17)
- Fünfter Teil:** Schlussvorschriften (§§ 18-26)

Bundes-BodenschutzG

§ 1 Zweck und Grundsätze des Gesetzes

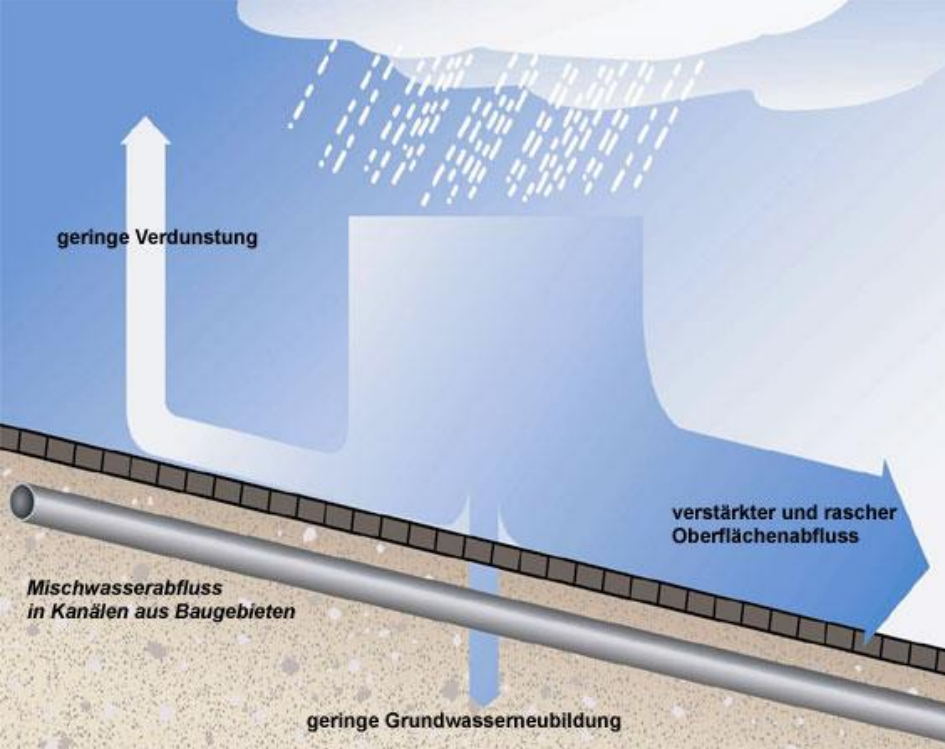
„Zweck dieses Gesetzes ist es, nachhaltig die **Funktionen des Bodens** zu sichern oder wiederherzustellen.

Hierzu sind **schädliche Bodenveränderungen¹** abzuwehren, der Boden und Altlasten sowie hierdurch verursachte Gewässerverunreinigungen **zu sanieren²** und **Vorsorge gegen nachteilige Einwirkungen** auf den Boden zu treffen.“

¹ Stoffeinträge, Versiegelung,...

² Sanierungsgebot, Wiederherstellung



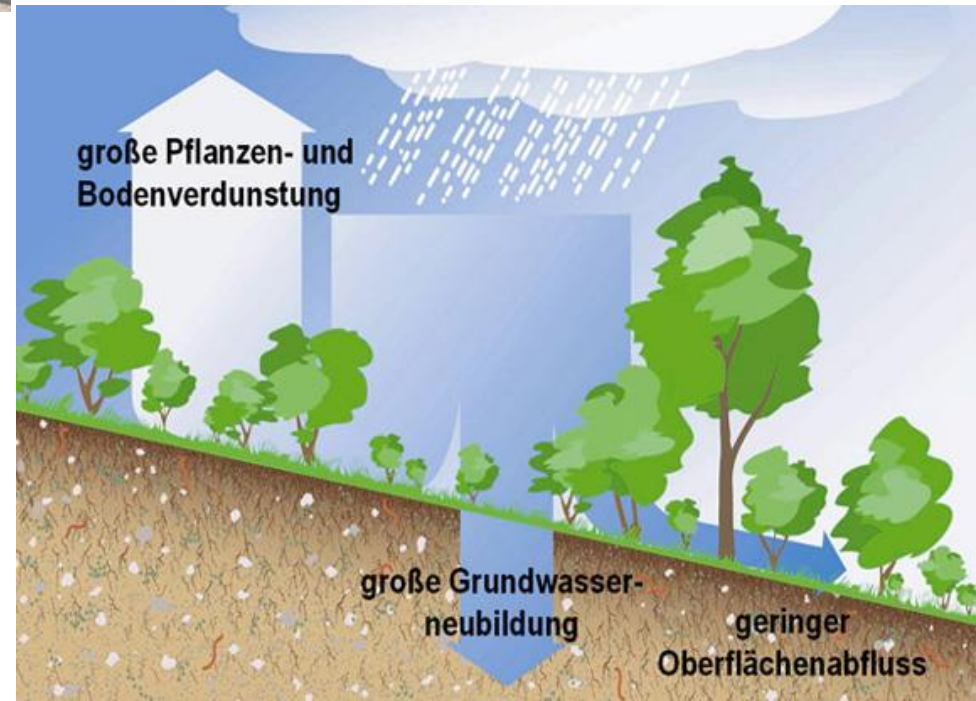


Was ist Bodenversiegelung?

Bodenversiegelung bedeutet, dass der Boden luft- und wasserdicht abgedeckt wird, wodurch Regenwasser nicht oder nur unter erschwerten Bedingungen versickern kann und auch der Gasaustausch des Bodens mit der Atmosphäre gedrosselt wird.

Damit gehen wichtige **Bodenfunktionen**, vor allem

- die **Wasserdurchlässigkeit**,
- die **Bodenfruchtbarkeit** und
- die **Reinigungsfähigkeit** verloren.

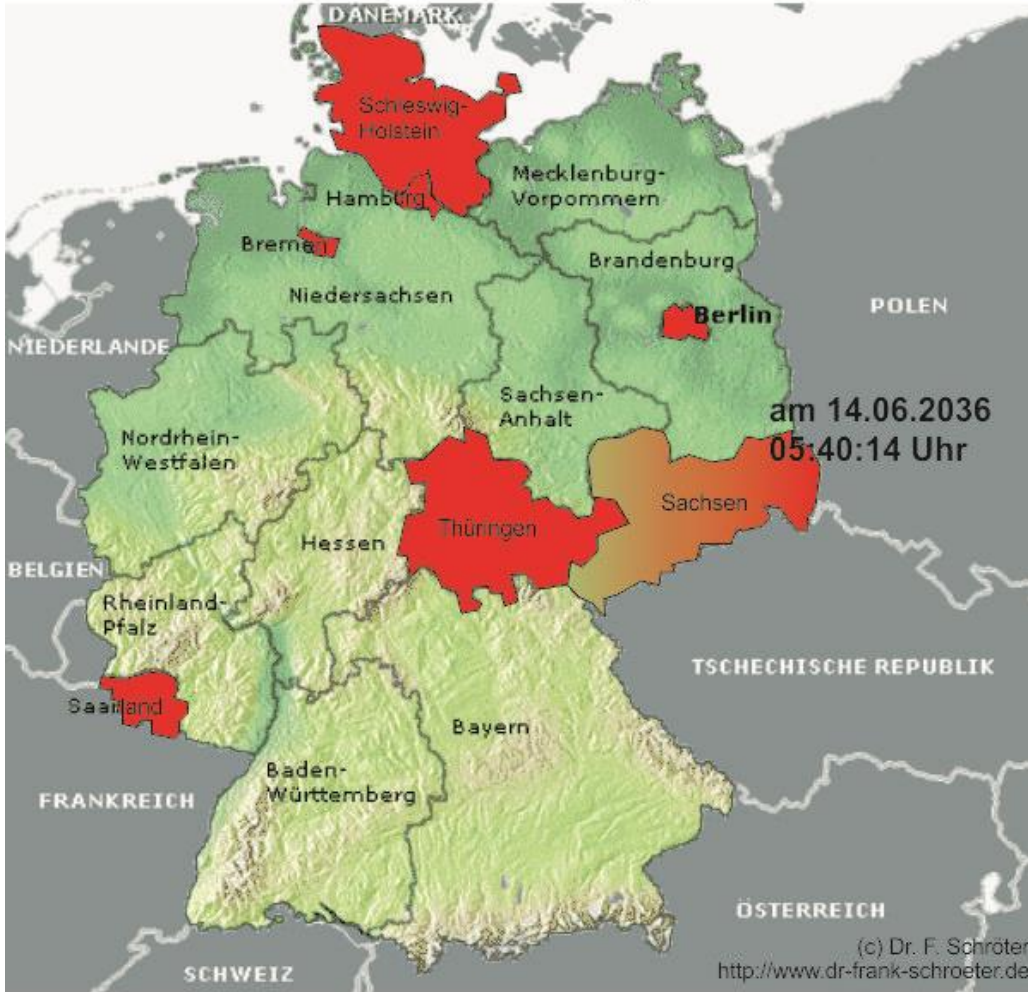


Bodenversiegelung

- **Jede Sekunde** wurden im **Jahr 2018** in der Bundesrepublik Deutschland knapp **6 m²** Boden neu als Siedlungs- und Verkehrsfläche beansprucht (allerdings mit abnehmender Tendenz).
- Dez 2018: ca. **49.650 km²**
- Die gesamte Fläche der Bundesrepublik beträgt im Vergleich dazu 35.712.700 ha oder **357.127 km²**, wovon **8.634 km² Wasserflächen** sind.
- Beim derzeitigen Stand entspricht die Siedlungs- und Verkehrsfläche etwa **13% der Gesamtfläche Deutschlands** oder den Flächen der Bundesländer Thüringen, Schleswig-Holstein, Saarland, Berlin, Hamburg und Bremen zusammen.

Flächenverbrauch

Bundesrepublik Deutschland



Gesamtfläche: 357.127.000.000 m²

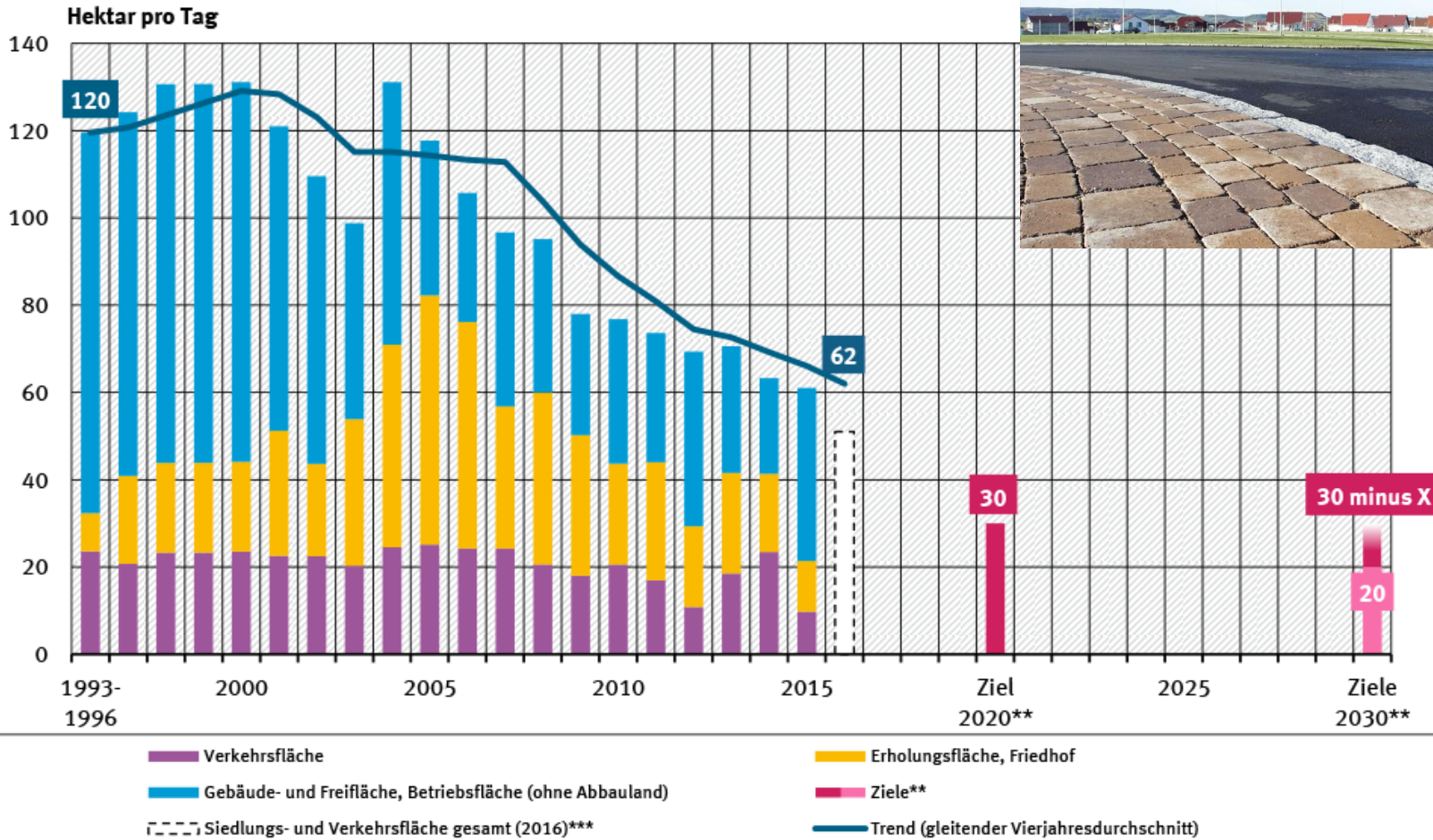
Siedlungs- und
Verkehrsfläche: 47.921.898.485 m²
(Stand: 14. Okt. 2011 15:42:15)

Bei anhaltender Versiegelungs-
Dynamik des Bodens würde etwa
2036 zusätzlich eine Fläche von
der Größe Sachsens versiegelt
sein.

Aus Gründen des Grundwasser-
neubildung sowie des Hoch-
wasserschutzes wäre das eine
sehr negative Entwicklung.

Schröter, F.: "Aspekte ökologischer Bauleitplanung" im Internet:
"Homepage Dr. Schröter", (URL: <http://www.dr-frank-schroeter.de>), Site:<http://www.dr-frank-schroeter.de/oekologie.htm>, Stand: 25. Juni 2008, Abruf: 03. April 2012

Anstieg der Siedlungs- und Verkehrsfläche*



* Die Flächenerhebung beruht auf der Auswertung der Liegenschaftskataster der Länder. Aufgrund von Umstellungsarbeiten in den Katastern (Umschlüsselung der Nutzungsarten im Zuge der Digitalisierung) ist die Darstellung der Flächenzunahme ab 2004 verzerrt.

** Ziel 2020: "Klimaschutzplan 2050"; Ziele 2030: "30 minus x" Hektar pro Tag: "Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie, Neuauflage 2016"; 20 Hektar pro Tag: "Integriertes Umweltprogramm 2030"

*** Ab 2016 entfällt aufgrund der Umstellung von automatisierten Liegenschaftsbuch (ALB) auf das automatisierte Liegenschaftskataster-Informationssystem (ALKIS) die Unterscheidung zwischen "Gebäude- und Freifläche" sowie "Betriebsfläche ohne Abbau-land". Außerdem treten im Jahr 2016 aufgrund von Umgruppierungen zwischen Nutzungsarten gravierende statistische Artefakte auf, sodass es weder sinnvoll ist, die Aufteilung der SV-Flächen-Änderung auf Verkehrsflächen, Erholungsflächen und Bau- und Betriebsflächen anzugeben, noch einen Zahlenwert für die Veränderung der SV-Fläche insgesamt im Jahr 2016 zu nennen. Für das Jahr 2016 hat das statistische Bundesamt deshalb nur der Wert für den 4-Jahres-Mittelwert 2013 bis 2016 veröffentlicht.

Quelle: Werte aus Statistisches Bundesamt 2017, Fachserie 3 Reihe 5.1. 2016. Bodenfläche nach Art der tatsächlichen Nutzung vom 15.11.2017; Quelle für 2016: Eigene Berechnungen des Umweltbundesamtes

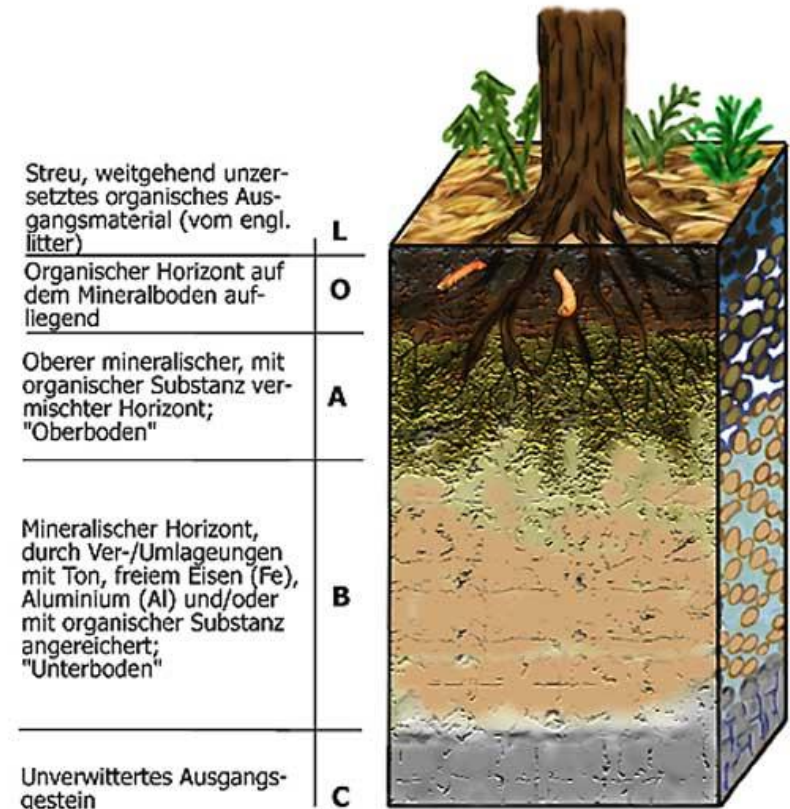
Bodenschutzrecht

Definition:

„Boden ist das mit Wasser, Luft und Lebewesen durchsetzte, unter dem Einfluss der Umweltfaktoren an der Erdoberfläche entstandene und im Ablauf der Zeit sich weiterentwickelnde **Umwandlungsprodukt mineralischer und organischer Substanzen** mit eigener morphologischer Organisation, das in der Lage ist, höheren Pflanzen als Standort zu dienen und die **Lebensgrundlage für Tiere und Menschen** bildet. Als Raum-Zeit-Struktur ist der Boden ein vierdimensionales System. ([Schröder 1992, S. 9](#))“

Allgemeinere Definition:

„Böden sind **vierdimensionale natürliche Objekte** an der Schnittstelle von **Atmosphäre, Hydrosphäre, Geosphäre** und **Biosphäre** und charakterisiert durch Horizonte, die durch bodenbildende Prozesse entstehen ([Herrmann 2018, S. 10](#)).“



Schroeder, D.: Bodenkunde in Stichworten. Berlin; Stuttgart, 1992

Herrmann, Ludger (2018): Bodenkunde Xpress. Stuttgart

Bodenschutzrecht

Definition § 2 BBodSchG:

- (1) **Boden** im Sinne dieses Gesetzes ist die **obere Schicht der Erdkruste**, soweit sie **Träger der in Absatz 2 genannten Bodenfunktionen** ist, **einschließlich der flüssigen Bestandteile** (Bodenlösung) und der **gasförmigen Bestandteile** (Bodenluft), **ohne Grundwasser** und Gewässerbetten.
- (2) Der Boden erfüllt im Sinne dieses Gesetzes
 1. **natürliche Funktionen** als
 - a) Lebensgrundlage und Lebensraum für Menschen, Tiere, Pflanzen und Bodenorganismen,
 - b) Bestandteil des Naturhaushalts, insbesondere mit seinen Wasser- und Nährstoffkreisläufen,
 - c) Abbau-, Ausgleichs- und Aufbaumedium für stoffliche Einwirkungen auf Grund der Filter-, Puffer- und Stoffumwandlungseigenschaften, insbesondere auch zum Schutz des Grundwassers,
 2. **Funktionen als Archiv der Natur- und Kulturgeschichte** sowie
 3. **Nutzungsfunktionen** als
 - a) Rohstofflagerstätte,
 - b) Fläche für Siedlung und Erholung,
 - c) Standort für die land- und forstwirtschaftliche Nutzung,
 - d) Standort für sonstige wirtschaftliche und öffentliche Nutzungen, Verkehr, Ver- und Entsorgung.

Bundes-BodenschutzG

Funktionen des Bodens:

Natürliche Funktion

- Lebensgrundlage und Lebensraum



- Bestandteil des Naturhaushalts

- Ausgleichsmedium (Grundwasserschutz)

→ **Puffereigenschaften**

Archiv

- Naturgeschichte



- Kulturgeschichte

Nutzungsfunktion

- Rohstofflagerstätte



- Siedlungsfläche

- Land- und Forstwirtschaft



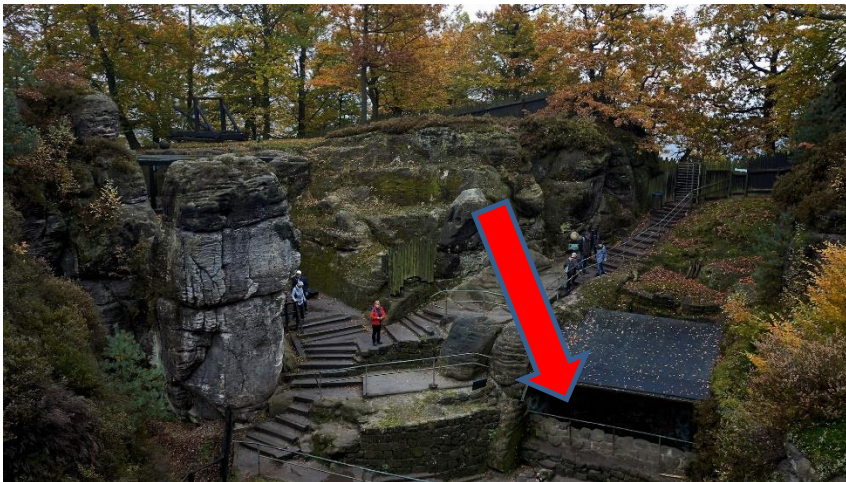
- Wirtschaftliche Nutzung



Bundes-BodenschutzG

Funktionen des Bodens: Bsp. Puffereigenschaften

Felsenburg Neurathen - 1289, Bastei (Sächsische Schweiz)



Wasser aus der Zisterne wurde zur Reinigung bzw. zur Desinfektion über ca. 8 m Kies- und Sandbett geführt



Bundes-BodenschutzG - Begriffe (§ 2)

- Boden:

- oberste Schicht der Erdkruste
- Träger der Bodenfunktion
- einschließlich:
 - flüssiger Bestandteile (**Bodenlösungen**)
 - gasförmiger Bestandteile (**Bodenluft**)



aber:

- **ohne:** - Grundwasser
 - Gewässerbetten
- } Abgrenzung ist problematisch

Bundes-BodenschutzG - Begriffe (§ 2)

§ 2 (1)

Boden = mehrphasiges System → **Festkörper + Bodenluft + Wasser**

Problem: Abgrenzung zum Wasserrecht

- » **Gewässerschutzrecht:** mit losgelösten Stoffen in der gesättigten Wasserzone (Aquifer)
 - » **Bodenschutzrecht:** ungelöste Stoffe, wasserungesättigte Zone
- Grundsätzlich finden aber **beide Rechtsgebiete** (BodenSchR, GewässerSchR) **nebeneinander Anwendung**

Bundes-BodenschutzG - Begriffe (§ 2)

§ 2 (2)

b) Wasser- und Nährstoffkreisläufe

→ **Boden** als **Bestandteil des Wasserkreislaufs**



Sonderfall: Subhydrische Böden („Unterwasserböden“)

→ unterschiedliche Rechtsauffassungen in Bund und Ländern

Bund: sieht Schutz der subhydrischen Böden durch das **WHG** ausreichend gegeben (logische Definition: Gewässer + Gewässerbett als Einheit)

Länder: einige BL haben subhydrische Böden ins **BodenSchR** integriert



Bundes-BodenschutzG

§ 3 Anwendungsbereich

- **mediale** (und andere) **Umweltgesetze** stehen **im Rang höher**, sofern sie Regelungen zum Schutz des Bodens enthalten
- komplexe Rechtslage; Lösung: **Einheitliches Umweltgesetzbuch**

§ 5 Pflicht zur Entsiegelung

...nicht mehr genutzter Flächen

- dank RechtsVO **erzwingbar**; auch über Landesrecht (Achtung: PlanungsR)

§ 8 Werte und Anforderungen

- Verordnungen (**BBodSchV**: Anhang 1, Anhang 2)

Bundes-BodenschutzG - Altlasten

§ 11 Erfassung von Altlasten

i.W. durch LandesR geregelt

Altlasten-Kataster: SALKA (Sachsen)

§ 12 Information der Betroffenen

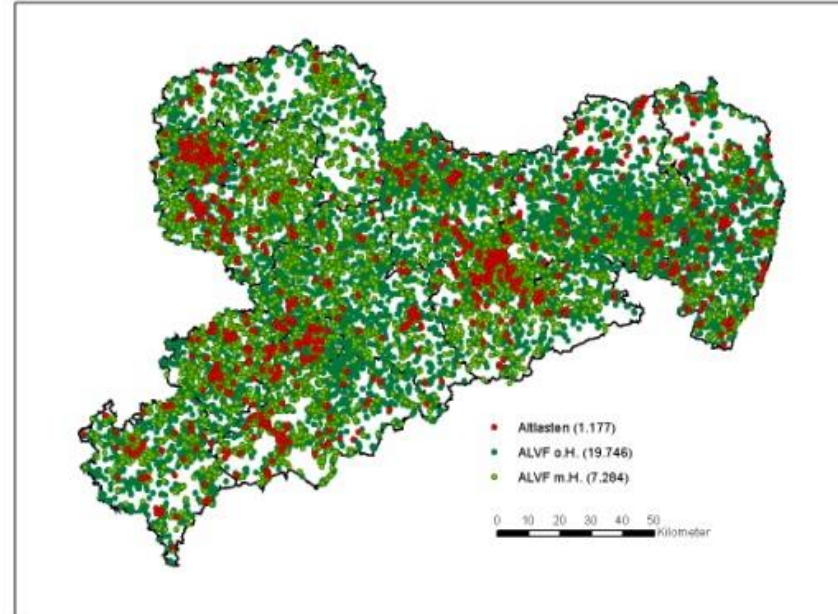
Bekanntmachung von Sanierungsmaßnahmen

§ 13 Sanierungsuntersuchungen und Sanierungsplanung

BBodSchV - Anhänge 3, 4

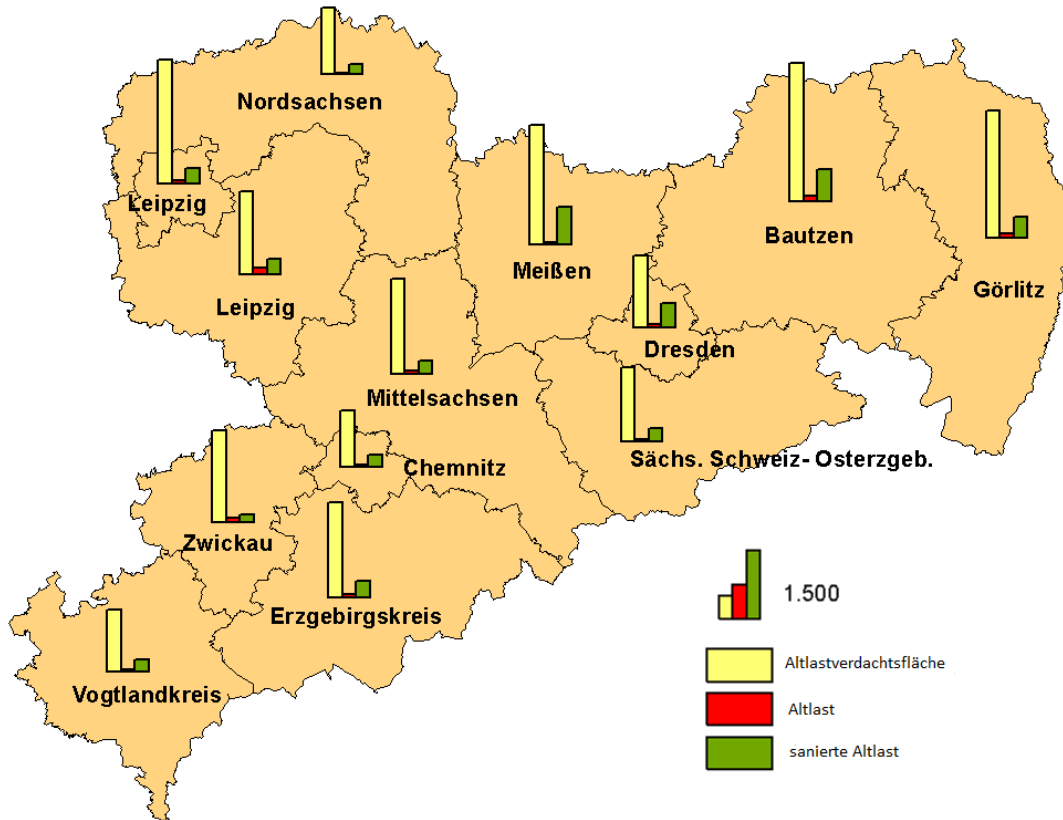
§ 16 Ergänzende Anordnungen zur Altlastensanierung

z.B. Einbeziehung UVP



Bundes-BodenschutzG - Altlasten

Sächsischer Altlastenkataster (SALKA) Quelle: <https://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/boden/12478.htm>



Die Aufnahme aller altlastverdächtigen Flächen und Altlasten mit Kennzeichnung des Bearbeitungsstandes erfolgt im »Sächsischen Altlastenkataster« (SALKA) durch die **unteren Bodenschutzbehörden** (Landkreise bzw. kreisfreie Städte).

Für die Aufnahme und Verarbeitung aller erhobenen Daten steht das Programm **SALKA (Version Salka7)** zur Verfügung.

Bundes-BodenschutzG

§ 17 Gute fachliche Praxis in der Landwirtschaft

- zur Erfüllung der Vorsorgepflicht
 - Neufassung BNatSchG (vom 29.07.2009)
 - Steigerung des Flächenanteils von Ökolandbau auf 20% (Nationale Nachhaltigkeitsstrategie 17.04.2002)
- Dieser Anteil sollte ursprünglich bis 2010 erreicht werden, mit dem Fortschrittsbericht 2008 wurde dies modifiziert: Das Ziel soll nun »in den nächsten Jahren« erreicht werden.
- Ende **2017** bewirtschafteten in Deutschland **29.400 Betriebe** (**11,0%** aller Agrarbetriebe, meist BW und Bayern) zusammen eine landwirtschaftlich genutzte Fläche von insgesamt **1.373.154 ha** (= **8,2%** der landwirtschaftlich genutzten Fläche) nach den Regeln des Ökologischen Landbaus (Quelle: UBA, 2018)



Öko-Landbau



Die durchschnittlichen **Erträge pro Hektar ökologischen Pflanzenbaus** liegen deutlich **unter denen des konventionellen Pflanzenbaus** (laut der Universität Wageningen Auswertung von 362 publizierten Vergleichen) beträgt der **Ertragsrückstand im Durchschnitt 20 Prozent** (laut einer 2012 in *Nature* erschienenen Metaanalyse 5 - 34%).

In den EU-Rechtsvorschriften für den ökologischen Landbau wird genau definiert, wie landwirtschaftliche Erzeugnisse und Lebensmittel, die als **Öko-Produkte** gekennzeichnet sind, erzeugt und hergestellt werden müssen.

- **EG-Öko-Basisverordnung** (EG) Nr. **834/2007** vom 28. Juni 2007
- Durchführungsverordnung (EG) Nr. 889/2008 vom 5. September 2008 (Produktion, Kennzeichnung und Kontrolle - Anhänge siehe unten)
- Durchführungsverordnung (EG) Nr. 1235/ 2008 vom 8. Dezember 2008 (Regelung der Einfuhren aus Drittländern)

Einträge von Luftschadstoffen in Böden

Deposition (Ablagerung) von Immissionen

„trocken“

Sedimentation, Adsorption, turbulente Diffusion

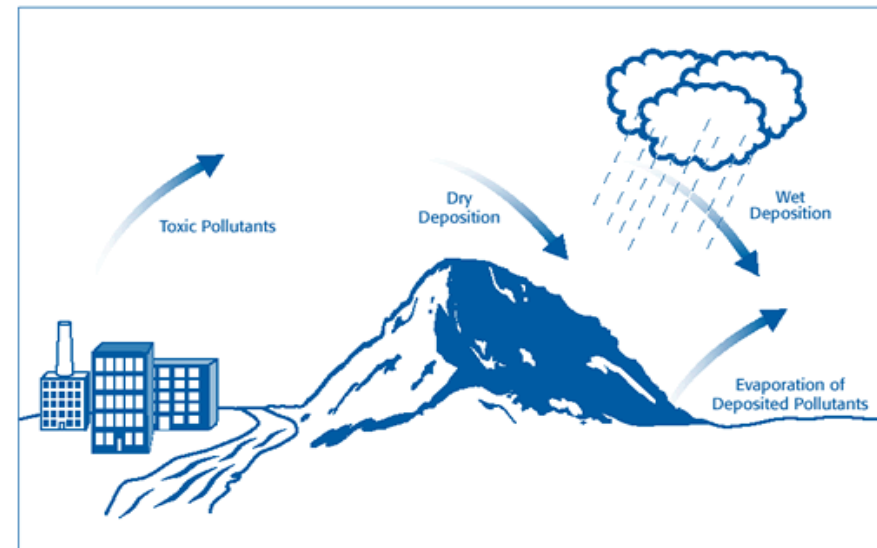
„nass“

Auswaschung durch nassen Niederschlag (Regen, Schnee)

„feucht“

Nebel, Tau, Reif

→ Übergänge zum ImmSchR



Einträge von Luftschadstoffen in Böden

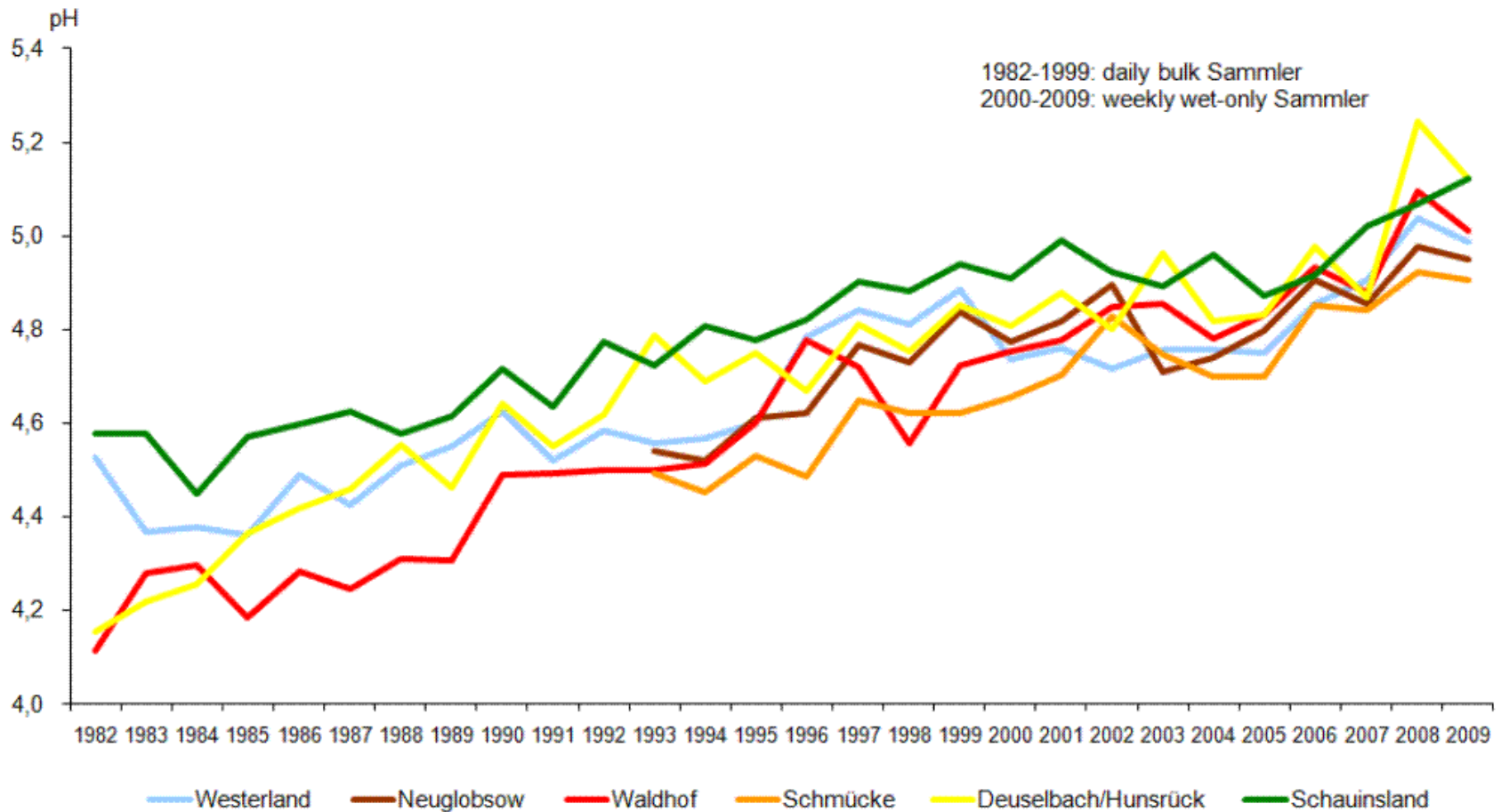
- Verbreitung in Atmosphäre abhängig von physikalisch-chemischer und meteorologischer Beschaffenheit
 - Transportvorgänge, chemische Reaktionen
- Verweilzeiten: Stunden ... Tage
 - hohe Verbreitung möglich (Bsp.: **Tschernobyl 1986**)
 - Ort der Deposition \neq Emissionsquelle



Quelle:
http://www.bfs.de/de/images/articles/Trajektorien_Symbol.jpg

Einträge von Luftschadstoffen in Böden

Entwicklung des pH-Wertes im Niederschlag an den Messstationen des UBA-Luftmessnetzes 1982 - 2009

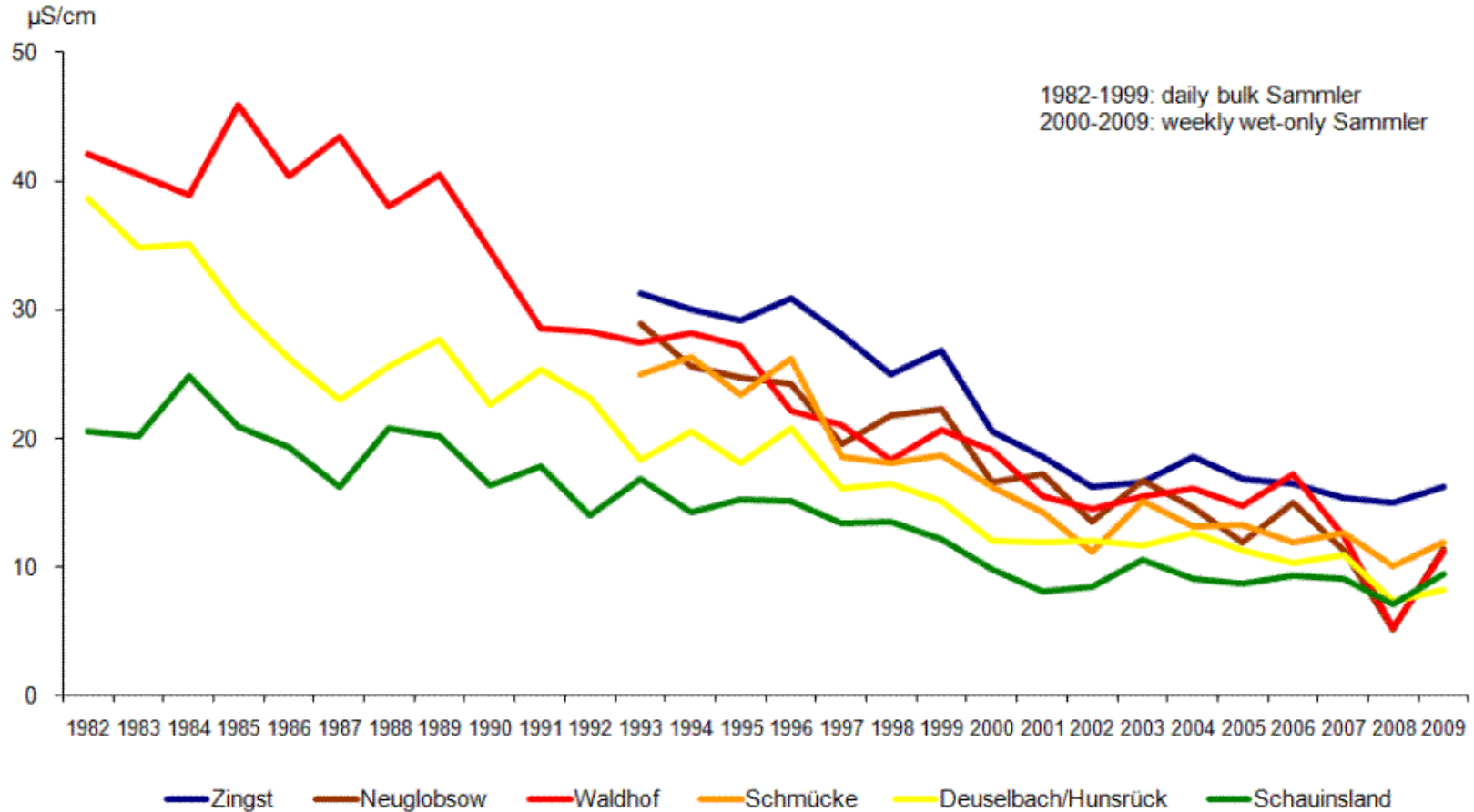


Quelle: Luftmessnetz des Umweltbundesamtes, eigene Zusammenstellung 2010

Quelle: <http://www.umweltbundesamt-daten-zur-umwelt.de/umweltdaten/public/document/downloadImage.do?ident=2013>

Einträge von Luftschadstoffen in Böden

Entwicklung der Leitfähigkeit im Niederschlag an den Messstationen des UBA-Luftmessnetzes 1982 - 2009

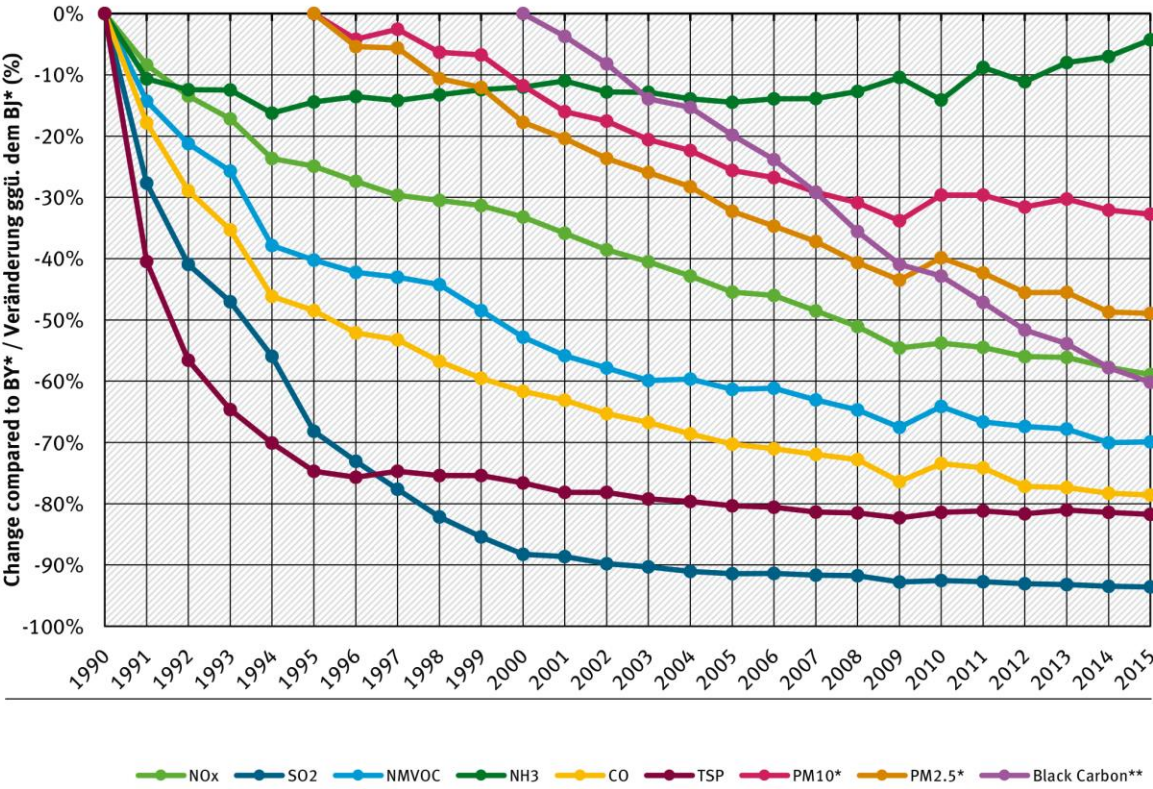


Quelle: Luftmessnetz des Umweltbundesamtes, eigene Zusammenstellung 2010

Einträge von Luftschadstoffen in Böden

Air Pollutants / Luftschadstoffe

Emission Trends / Emissionstrends



TSP =
Total Suspended Particles

NH₃ = Ammoniak; Anstieg durch Intensivlandwirtschaft; vermutlich für mehr als 40% aller Todesfälle durch Luftverschmutzung verantwortlich

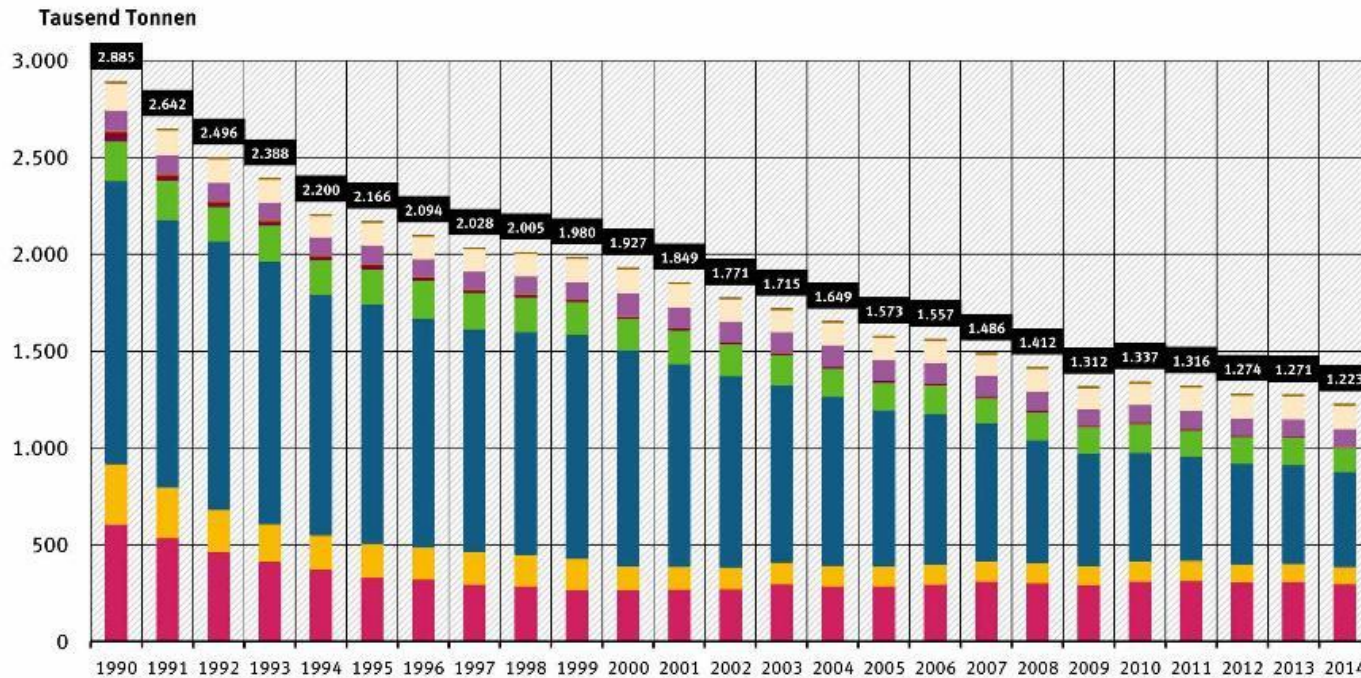
NMVOC = flüchtige Kohlenwasserstoffe außer Methan

* Base Year (BY) 1990, 1995 for PM10/PM2.5 / Basisjahr (BJ) 1990, 1995 für Feinstaub
** Black Carbon emissions from 2000 / Black Carbon Emissionen erst ab 2000

Quelle: German Emission Inventory (03.01.2017)

Einträge von Luftschadstoffen in Böden

Stickstoffoxid (NO_x, gerechnet als NO₂)-Emissionen nach Quellkategorien



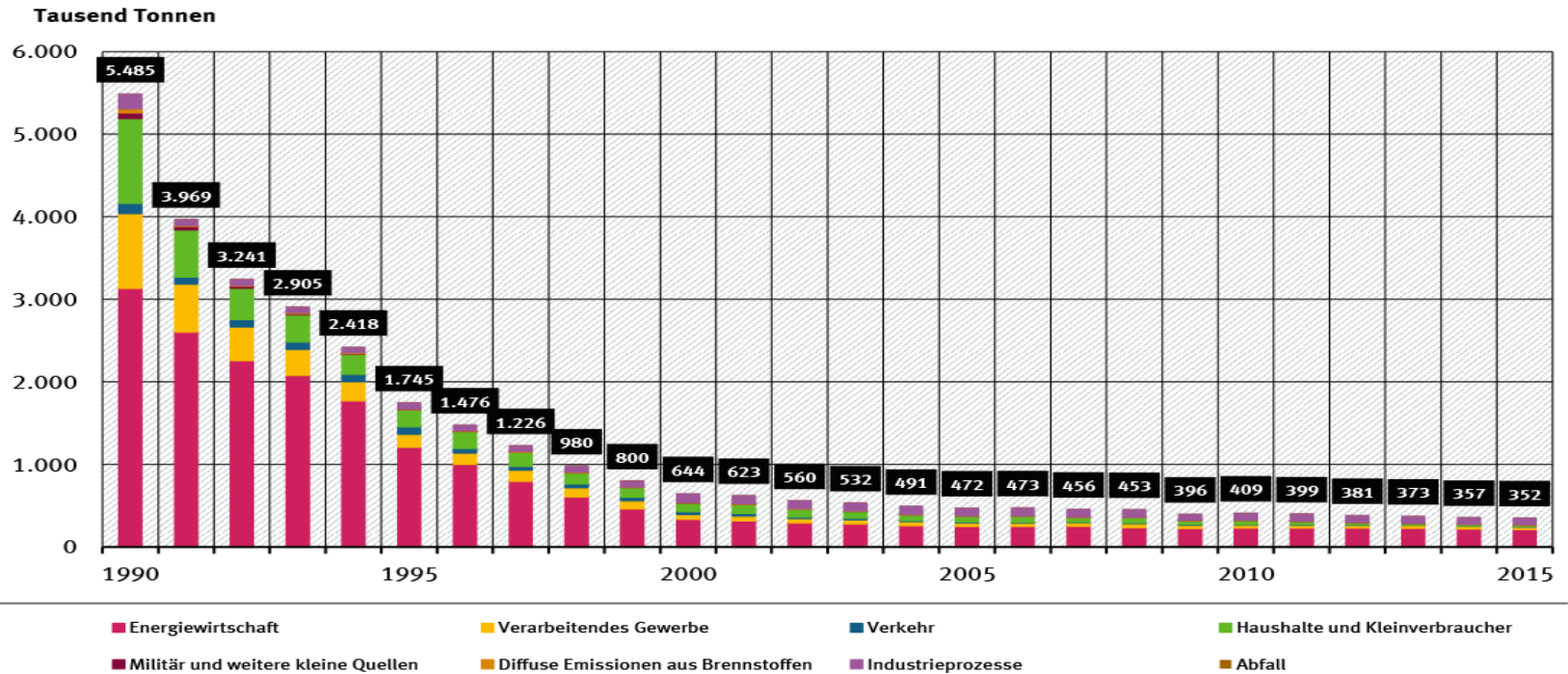
- Energiewirtschaft
- Verarbeitendes Gewerbe
- Verkehr
- Haushalte und Kleinverbraucher
- Militär und weitere kleine Quellen
- Diffuse Emissionen von Brennstoffen
- Industrieprozesse
- Landwirtschaft
- Abfall und Abwasser

Verkehr: ohne land- und forstwirtschaftlichen Verkehr
 Haushalte und Kleinverbraucher: mit Militär und weiteren kleinen
 Quellen (u.a. land- und forstwirtschaftlichem Verkehr)

Quelle: Umweltbundesamt, Nationale Trendtabellen für die deutsche Berichterstattung atmosphärischer
 Emissionen seit 1990, Emissionsentwicklung 1990 bis 2014 (Stand 03/2016)

Einträge von Luftschadstoffen in Böden

Schwefeldioxid-Emissionen nach Quellkategorien



Verkehr: ohne land- und forstwirtschaftlichen Verkehr
 Haushalte und Kleinverbraucher: mit Militär und weiteren kleinen
 Quellen (u.a. land- und forstwirtschaftlichem Verkehr)

Quelle: Umweltbundesamt, Nationale Trendtabellen für die deutsche Berichterstattung atmosphärischer
 Emissionen seit 1990, Emissionsentwicklung 1990 bis 2015 (Stand 02/2017)




Schädliche Bodenveränderungen

§ 2 (3) BBodSchG

- Beeinträchtigungen der Bodenfunktionen, die geeignet sind,
 - Gefahren
 - erhebliche Nachteile
 - erhebliche Belästigungen und Beeinträchtigungen

für den Einzelnen oder die Allgemeinheit herbeizuführen
- **Präventiv** (Vorsorgeprinzip), da bereits „**Beeinträchtigungen**“ bzw. „**Gefahren**“ und nicht erst „**Schäden**“ der Bodenfunktionen zu vermeiden sind

Bewertungsmaßstäbe

Prüfwerte	Vorsorgewerte	Maßnahmenwerte
BBodSchG § 8 (1) Punkt 1	§ 8 (2)	§ 8 (1) Punkt 2
Werte, für die einzelfallbezogene Prüfung durchzuführen ist 	Werte, bei deren Überschreiten Besorgnis einer schädlichen Bodenveränderung besteht	Werte für Einwirkungen oder Belastungen, für die einzelfallbezogene Prüfung durchzuführen ist 
Feststellung, ob <ul style="list-style-type: none"> • schädliche Bodenveränderungen oder • Altlast vorliegt		Feststellung, dass <ul style="list-style-type: none"> • schädliche Bodenveränderungen oder • Altlast vorliegt und Maßnahmen erforderlich sind

Wirkungspfad Boden - Mensch (**BBodSchV, Anhang 2**)

1.1. Abgrenzung der Nutzung

„**Nutzungsorientierung**“

a) Kinderspielflächen



b) Wohngebiete



c) Park- und Freizeitanlagen

d) Industrie- und Gewerbegrundstücke



Wirkungspfad Boden - Mensch (BBodSchV, Anhang 2)

1.2. Maßnahmenwerte (§ 8 (1) Satz 2 Nr.2 BBodSchG)

- für die direkte Ausnahme von Dioxinen/Furanen (in ng/kg TM, Feinboden, Analytik nach Anhang BBodSchV)
- Analysenmethoden (DIN-Verfahren) sind vorgeschrieben

	Maßnahmenwerte [ng /kg TM] ¹			
Stoff	Kinderspiel- flächen	Wohngebiete	Park- u. Freizeitanlagen	Industrie- und Gewerbe- grundstücke
Dioxine/ Furane (PCDD/F)	100	1000	1000	10.000

¹ Summe der 2, 3, 7, 8-TCDD-Toxizitätsäquivalente

Zusätzliche jährliche Frachten an Schadstoffen über alle Wirkungspfade (BBodSchV, Anhang 2)

→ z.B. über feuchte/nasse Deposition

Element	Fracht [g/ha•a]
Blei	400
Cadmium	6
Chrom	300
Kupfer	360
Nickel	100
Quecksilber	1,5
Zink	1200

Pb: Bodenstation Lückendorf/SA
(in 2000) → 20 g/ha

Frachten

müssen bei Bodenbearbeitung /
landwirtschaftlicher Nutzung
eingehalten werden (z.B. bei
Ausbringung von Dünger)

BBodSchG

§ 8 (1)
Pkt.1

Prüfwerte

unterschritten

Ende - kein Handlungsbedarf

überschritten



Einzelfallprüfung

Berücksichtigung der Bodennutzung!

§ 8 (2)

Vorsorgewerte

unterschritten

Ende - kein Handlungsbedarf

überschritten



Besorgnis schädlicher Bodenveränderung

geogene Schadstoffgehalte?
Freisetzung von Schadstoffen?
Bodeneigenschaften?

§ 8 (1)
Pkt.2

Maßnahmenwerte

unterschritten

Ende - kein Handlungsbedarf

überschritten



Nachweis schädlicher Bodenveränderung/Altlast

Berücksichtigung der Bodennutzung!

**Gefahrenverdacht/
Schadstofffreisetzung**

widerlegt

Ende - keine Maßnahmen

nicht widerlegt



§ 2 (7)

Maßnahmen



- Dekontamination, Auskoffnung
- Sicherung
- Beseitigung

Bundes-BodenschutzG - Begriffe (§ 2 (5))

Altlast

= stillgelegte Abfallbeseitigungsanlagen und -lagerflächen
(Altablagerungen)

z.B.: Altdeponien

Grundstücke, auf denen mit umweltgefährdenden Stoffen umgegangen worden ist (**Altstandorte**)

z.B.: Industriebrachen, **ehemalige Tankstellen** mit **nachgewiesenen Leckagen**



Altlastverdächtige Fläche

= Altablagerungen und Altstandorte, bei denen Verdacht schädlicher Bodenveränderungen besteht

→ **Prüf- und Vorsorgewerte überschritten** unter Berücksichtigung ehemaliger Nutzung

z.B.: Industriebrachen, Bergbaufolgelandschaften, ehemals militärisch genutzte Flächen

Verdachtsfläche

Grundstücke, bei denen Verdacht auf schädliche Bodenveränderungen besteht

→ keine konkreten Hinweise durch ehemalige oder aktuelle Nutzung

Bundes-BodenschutzG - Begriffe

(§ 2 (5))

Altlast

- schädliche Bodenveränderungen oder sonstige Gefahren für den Einzelnen oder die Allgemeinheit **sind belegt**

Altlastverdächtige Fläche

- **Verdacht** schädlicher Bodenveränderungen oder sonstiger Gefahren **ist nicht belegt**

Bundes-BodenschutzG

Siedlungsabfalldeponien (Bsp. Sachsen)



Die drei Deponien weisen ein genehmigtes Restvolumen von 7,391 Mio. m³ auf.

Bundes-BodenschutzG - Begriffe

(§ 2 (7))

Sanierung

Dekontaminationsmaßnahmen:

= Beseitigung oder Verminderung der Schadstoffe

Verfahren: - in-situ (on-site / vor Ort)
- off-site

**Maßnahme zur Beseitigung oder Verminderung schädlicher
Veränderungen der Beschaffenheit des Bodens**

Bundes-BodenschutzG - Begriffe

(§ 2 (7))

Sicherungsmaßnahmen:

- Verhinderung oder **Verminderung der Ausbreitung** der Schadstoffe, **ohne Schadstoffe zu beseitigen**
 - Technische Maßnahmen: **Einkapselung**/Versiegelung, Grundwasser-Absenkung
-
- Mikrobiologisch, chemisch, technisch → „**Renaturierung**“

Maßnahmen zur Gefahrenabwehr

(§4 (2) BBodSchG)

- Abgestufte Maßnahmen (entsprechend den Risiken)
- Schutz- und Beschränkungsmaßnahmen
→ z.B.: Kennzeichnung „Betreten verboten“ etc.
- **Verursacher:** Grundstückseigentümer, Gesamtrechtsnachfolger (z.B. LEAG)
→ Maßnahmen zur Gefahrenabwehr veranlassen



Beispiel für z.T. nicht ausreichend geklärte rechtliche Lage:

Vattenfall Europe Power & Generation **VE** (schwedischer Konzern) war Stromversorger für Ostdeutschland. Es gibt zahlreiche Altlasten aus dem Kohlebergbau. Wer ist haftbar und muss die Schäden beseitigen, insbesondere vor dem Hintergrund des getätigten Verkaufs an die LEAG?

Antwort:

VE hatte bereits zahlreiche Sanierungen der **konzerneigenen Liegenschaften** durchgeführt. Ungeklärt ist die Sanierung von Liegenschaften, die nicht in den Konzern übergegangen sind, aber trotzdem von VE betrieben wurden (z.B. ehemaliges KW Hagenwerden, Ostritz). Die Rechtslage ist ungeklärt, die Kommune ist zunächst zuständig, aber finanziell überfordert.

BBodSchV - Sanierung (Anhang 3)

Sanierungsuntersuchung

- Umfang der Prüfung
- Datenbeschaffung nach § 3 BBodSchV

Sanierungsplan

→ **5 Angaben obligatorisch**



Sanierungsplan

(Anhang 3 BBodSchV)

1. Darstellung der Ausgangslage

- Standortverhältnisse
- Gefahrenlage
- Sanierungsziele (z.B. **Dekontamination** oder **Sicherung**)
- getroffene behördliche Entscheidungen
- Ergebnisse der Sanierungsuntersuchungen

Sanierungsplan

(Anhang 3 BBodSchV)

2. Textliche und zeichnerische Darstellung der durchzuführenden Maßnahmen und Nachweise ihrer Eignung, insbesondere hinsichtlich

- Einwirkungsbereich der Altlast
- Gebiete des Sanierungsplans
- Elemente und Ablauf der Sanierung (z.B.: Zwischenlagerung, Bauablauf, etc.)
- Fachspezifische Berechnungen (z.B. zu on-site, in-situ Maßnahmen)
- Behandelnde Mengen + Transportwege bei Bodenbehandlung in off-site-Anlagen (→ **LCA-Vergleich**)
- Technische Ausgestaltung von Sicherungsmaßnahmen
- Behördliche Zulassungserfordernisse

Sanierungsplan

(Anhang 3 BBodSchV)

- 3. Eigenkontrollmaßnahmen zur Überprüfung der sachgerechten Ausführung + Wirksamkeit der vorgesehenen Maßnahmen, insbesondere**
- Überwachungskonzept
 - Bodenmanagement bei **Auskoffnung**, ...
 - Boden- und GW-Behandlung, ...
 - Arbeits- und Immissionsschutz
 - Begleitende Probenahme und Analytik
 - Untersuchungskonzept

Sanierungsplan

(Anhang 3 BBodSchV)

4. Darstellung der Eigenkontrollmaßnahmen im Rahmen der Nachsorge, insbesondere hinsichtlich

- des Erfordernisses und der Ausgestaltung von längerfristig zu betreibenden Anlagen
- Maßnahmen zur Überwachung (z.B. **Messstellen**)
- Funktionskontrolle

5. Darstellung des Zeitplans und der Kosten

Zusammenfassung BBodSchG

- Verpflichtung von **Verursachern** von Bodenbelastungen und **Grundstückseigentümern** zur **Beseitigung**; Pflicht zur Entsiegelung
- Verpflichtung der Grundstückseigentümer zur **Gefahrenabwehr** sowie zur **Vorsorge** gegen das Entstehen künftiger schädlicher Veränderungen
- Bereits bestehende Bodenbelastungen, von denen Gefahren für Mensch und Umwelt ausgehen, sind zu beseitigen
 - **Sanierungsgebot** gemäß § 1 BBodSchG
- BBodSchV (u.a. §§ 14,15) definiert :
 - Sanierungsverantwortliche
 - Sanierungsplan
 - Befugnisse der Behörden

Zusammenfassung BBodSchG

- BBodSchV enthält Standards für:
 - ✓ umweltverträgliche Nutzung
 - ✓ Reduzierung von Schadstoffeinträgen
 - ✓ Sanierung von Böden
- auf der **Grundlage von Bodenwerten** (Prüf-, Vorsorge- und Maßnahmenwerte, Anhang 2 BBodSchV) können gering belastete Flächen aus dem **Altlastenverdacht entlassen** und einer wirtschaftlichen Nutzung zugeführt werden („**investorische Rechtssicherheit**“)

Naturschutzrecht



Naturschutzrecht

- Vorschriften zum Schutz von Natur und Landschaft als Ganzes und zum Schutz einzelner Ausprägungen der Natur, insbesondere des Tier- und Artenschutzes („**Biodiversität**“)

Ziel:

Erhalt bestimmter Landschaften in ihrem natürlichen Zustand bzw. Wiederherstellung bereits zerstörter Landschaften

- Verantwortung für künftige Generationen („**Nachhaltige Entwicklung**“ / „**Sustainable Development**“)



Rechtliche Grundlagen

Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege

(**Bundesnaturschutzgesetz - BNatSchG**) vom

29.07.2009 (zuletzt geändert 13.10.2016 und 15.09.2017, GBl. I S. 3434,

insbesondere wg. EEG) = **Rahmengesetz**

- Landesnaturschutzgesetze (z.B. Sächs. NatSchG)
- BWaldG
- BJagdG
- TierSchG
- BArtSchV
- Supranational: z.B. **Washingtoner Artenschutzabkommen**

BNatSchG - Ziele (§ 1)

- (1) Sicherung von:
1. Biologischer Vielfalt - Biodiversität
 2. **Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushalts** einschließlich der Regenerationsfähigkeit und nachhaltigen Nutzungsfähigkeit der Naturgüter
 3. Vielfalt, Eigenart, Schönheit und **Erholungswert von Natur** und Landschaft
- (2) Bestimmte Landschaftsteile/Biotope sollen der natürlichen Dynamik („**Sukzession**“, „**natürliche Sukzession**“) erhalten bleiben, z. B. Bergbaufolgelandschaften

Neues Wissenschaftsgebiet (u.a. TU Dresden):

„Ökosystem-Dienstleistungen“ (Ecosystem Services)

BNatSchG - Ziele (§ 1)

(3) Dauerhafte **Sicherung der Leistungs- und Funktionsfähigkeit** des Naturhaushalts

1. „[...] Naturgüter, die sich nicht erneuern, sind sparsam und schonend zu nutzen; sich erneuernde Naturgüter dürfen nur so genutzt werden, dass sie auf Dauer zur Verfügung stehen [...]“

→ Knappheitstheorien

3. „[...] Hochwasserschutz hat auch durch natürliche oder naturnahe Maßnahmen zu erfolgen [...]“

→ EU-WRRL



4. „[...] dem Aufbau einer **nachhaltigen Energieversorgung** insbesondere durch zunehmende **Nutzung erneuerbarer Energien** kommt eine besondere Bedeutung zu [...]“

BNatSchG - Verwirklichung der Ziele

(§ 2)

- (1) „Jeder soll nach seinen Möglichkeiten zur Verwirklichung der Ziele des Naturschutzes und der Landschaftspflege beitragen [...]“

→ Allgemeiner Grundsatz

- (2) „Die **Behörden des Bundes und der Länder** haben im Rahmen ihrer Zuständigkeit die Verwirklichung der **Ziele des Naturschutzes** und der Landschaftspflege zu **unterstützen**.“ (Art. 20a GG)

→ konkret

- (5) „**Natura 2000**“ → vgl. §§ 20 ff. BNatSchG



- (6) „[...] Erziehungs-, Bildungs- und Informationsträger klären auf [...]“

→ **Bildungsauftrag**

- HS ZiGr:**
- Kinderakademie
 - Seniorenkolleg
 - Schulprojekte usw.



BNatSchG - Biotopverbund und Biotopvernetzung (Kapitel 4 Abschnitt 1)

§ 20 Allgemeine Grundsätze

(1) „Es wird ein Netz verbundener Biotope (Biotopverbund) geschaffen, das **mindestens 10 Prozent** der Fläche eines jeden Landes (der EU-Mitgliedstaaten) umfassen soll.“

→ „**Natura 2000**“ (nach FFH-RL und Vogelschutz-RL)

Fläche BRD: 357.117 km²

→ **10% $\hat{=}$ 35 700 km²**



BNatSchG - Biotopverbund und Biotopvernetzung

- Für die Aufstellung von **Biotopverbundkonzepten** ist die Berücksichtigung landschaftlicher Charakteristika und Entwicklungspotenziale von entscheidender Bedeutung.
- Die Entwicklung von **Biotopverbundkonzepten** und von „**Landschaftsleitbildern**“ sollte sich daher gegenseitig ergänzen.
- **Naturschutzgebiete**: Nur ca. **40 %** der **heimischen Arten** können in Naturschutzgebieten in überlebensfähigen Populationen erhalten werden.

Um das Überleben eines wesentlichen Teils der heimischen Fauna und Flora zu ermöglichen, müssen **auch außerhalb von Schutzgebieten** in der überwiegend land- und forstwirtschaftlich genutzten Landschaft geeignete Lebensbedingungen geschaffen werden.

http://www.bfn.de/0311_biotopverbund.html

FFH-Richtlinie (**Flora-Fauna-Habitat-RL**)

RL 92/43 EWG

Ziel:

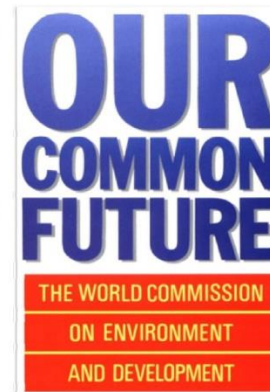
Erhaltung der **biologischen Vielfalt** unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und regionalen Anforderungen

→ **Nachhaltigkeitsansatz** i.S. des Brundlandt-Reports (1987 „Our Common Future“)



„Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, welche die eigenen Bedürfnisse befriedigt, ohne die Möglichkeit zukünftiger Generationen zu gefährden, ihre Bedürfnisse zu befriedigen.“

Quelle: Definition des Konzepts gemäß dem Brundtland-Bericht von 1987



FFH-Richtlinie (**Flora-Fauna-Habitat-RL**)

„Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, welche die eigenen Bedürfnisse befriedigt, ohne die Möglichkeit zukünftiger Generationen zu gefährden, ihre Bedürfnisse zur befriedigen.“

Quelle: Definition des Konzepts gemäß dem Brundtland-Bericht von 1987



1987 Brundtland-Report

**OUR
COMMON
FUTURE**

THE WORLD COMMISSION

ON ENVIRONMENT

AND DEVELOPMENT

FFH-Richtlinie

(Flora-Fauna-Habitat-RL)

- "**Natura 2000**" steht für ein **europäisches Netz aus zusammenhängenden Schutzgebieten**, welches zum Schutz der einheimischen Natur in Europa aufgebaut werden sollte.
- Welche Gebiete für dieses Netz geeignet sind, bestimmen zwei gesetzliche Richtlinien: die **Flora-Fauna-Habitatrichtlinie** (FFH-Richtlinie, vom 21. Mai 1992, 92/43/EWG) und die **Vogelschutzrichtlinie** (vom 2. April 1979, 79/409/EWG).
- In diesen Richtlinien werden **Arten** und **Lebensraumtypen** genannt, welche **besonders schützenswert** sind und für die ein **Schutzgebietsnetz** aufgebaut werden soll.
- Die **Bundesländer** stellen Listen von Schutzgebieten - **die FFH-Gebiete** - primär unter dem **Kriterium des Arten- und Habitatschutzes** zusammen.



FFH-Gebiete BRD

Sept. 2001 Verurteilung durch EuGH wegen unzureichender Meldung
(Sanktionen, keine Geldbuße)

seit 2002 Vorbereitung einer zweiten Verurteilung (inkl. Geldbuße)

13.10.2006 Kommission stellt Verfahren gegen Deutschland ein

→ Deutschland hat Meldepflicht erfüllt

→ keine potenziellen FFH-Flächen mehr in Deutschland

aber:

weiterhin Divergenzen zwischen Deutschland und der EU-Kommission:

Vogelschutz und Nachbesserung des deutschen Naturschutzrechts wegen unvollständiger Umsetzung artenschutzrechtlicher Bestimmungen

(→ europäisches Netzwerk von Schutzgebieten NATURA 2000)

FFH-Gebiete in Deutschland

gemäß Art. 4 Abs. 1 FFH-Richtlinie (92/43/EWG)

Stand: 11. Februar 2011

Bundesland	Anzahl	Fläche terr. [ha]	Fläche marin [ha] ¹	Fläche gesamt [ha]	Meldeanteil terr. [%] ²
Baden-Württemberg	260	414.422	12.201	426.623	11,6
Bayern	674	645.423		645.423	9,1
Berlin	15	5.467		5.467	6,1
Brandenburg	620	332.842		332.842	11,3
Bremen	15	3.366	860	4.226	8,3
Hamburg	16	5.563	13.782	19.345	7,4
Hessen	585	209.020		209.020	9,9
Mecklenburg-Vorpommern	235	287.432	286.246	573.678	12,4
Niedersachsen	385	325.564	285.082	610.646	6,8
Nordrhein-Westfalen	518	184.618		184.618	5,4
Rheinland-Pfalz	120	256.927		256.927	12,9
Saarland	117	26.324		26.324	10,2
Sachsen	270	168.657		168.657	9,2
Sachsen-Anhalt	265	179.549		179.549	8,8
Schleswig-Holstein	271	113.601	580.006	693.607	7,2
Thüringen	247	161.463		161.463	10,0
Ausschließliche Wirtschaftszone	8		943.984	943.984	28,6
Deutschland	4.621	3.320.237	2.122.161	5.442.398	9,3

Quelle:

http://www.bfn.de/fileadmin/MDB/documents/themen/natura2000/meldestand_ffh.pdf



- FFH-Gebiet
- Außengrenze der Ausschließlichen Wirtschaftszone
- - - - 12-Seemeilenzone incl. Tiefwasserreede

Quellen: Bundesamt für Naturschutz (BfN), 2011
(digitale Abgrenzungen aus den öffentlichen Mekeunterlagen der Bundesländer)

FFH-Gebiete in BRD

$$\Sigma = 4621$$

**Biosphärenreservat
Oberlausitzer Heide-
und Teichlandschaft**

ab 04.04.2002

(neues NatSchG)

Einbeziehung der AWZ (=12-200 sm)
für die Umsetzung der NATURA 2000
Vorgaben

Quelle:

http://www.bfn.de/fileadmin/MDB/images/t_hemen/natura2000/ffhawz_2010.pdf

Übersicht der FFH-Gebiete Sachsens

- <https://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/natur/8063.htm>

	FFH-Gebiete	Vogelschutzgebiete	NATURA 2000
Anzahl	270	77	347
Fläche in ha	168.665	248.961	292.777
Meldeanteil in %*	9,16	13,5	15,9



Übersicht der FFH-Gebiete Sachsens

(Auszug)

<u>Gebietsnummer</u>	<u>Gebietsname</u>	<u>Gebietsgröße</u>	<u>Bundesland</u>
<u>4340-451</u>	Vereinigte Mulde	10.209,78 ha	Sachsen
<u>4342-451</u>	Dübener Heide	9.349,73 ha	Sachsen
<u>4342-452</u>	Elbaue und Teichgebiete bei Torgau	12.175,39 ha	Sachsen
<u>4439-451</u>	Goitzsche und Paupitzscher See	1.324,00 ha	Sachsen
<u>4439-452</u>	Agrarraum und Bergbaufolgelands chaft bei Delitzsch	6.406,64 ha	Sachsen
<u>4440-451</u>	Kämmereiforst und Leineaue	962,92 ha	Sachsen
<u>4450-451</u>	Bergbaufolgelands chaft bei Hoyerswerda	5.075,07 ha	Sachsen

Vogelschutzrichtlinie

Richtlinie 79/409/EWG

- Regelt den Schutz der **wildlebenden Vogelarten** und ihrer Lebensräume in der Europäischen Union und den Einrichtungen **Europäischer Vogelschutzgebiete**.
- Ziel der Vogelschutzrichtlinie ist es, sämtliche im Gebiet der EU-Staaten natürlicherweise vorkommenden Vogelarten **einschließlich der Zugvogelarten** in ihrem Bestand dauerhaft zu erhalten, und neben dem Schutz auch die Bewirtschaftung und die Nutzung der Vögel zu regeln.



Vogelschutzgebiete in Deutschland

gemäß Art. 4 der Vogelschutz-Richtlinie (2009/147/EG)

Stand: 19.05.2011

Bundesland	Anzahl	Fläche terr. [ha]	Fläche marin [ha] ¹	Fläche gesamt [ha]	Meldeanteil terr. [%] ²
Baden-Württemberg	90	391.145	5.899	397.044	10,9
Bayern	84	549.706		549.706	7,8
Berlin	5	4.979		4.979	5,6
Brandenburg	27	648.431		648.431	22,0
Bremen	8	6.919		6.919	17,1
Hamburg	7	2.571	11.700	14.271	3,4
Hessen	60	311.097		311.097	14,7
Mecklenburg-Vorpommern	60	568.689	358.302	926.991	24,5
Niedersachsen	71	339.673	347.947	687.620	7,1
Nordrhein-Westfalen	28	165.143		165.143	4,8
Rheinland-Pfalz	57	242.399		242.399	12,2
Saarland	41	23.682		23.682	9,2
Sachsen	77	248.961		248.961	13,5
Sachsen-Anhalt	32	170.612		170.612	8,3
Schleswig-Holstein	46	104.885	748.419	853.304	6,7
Thüringen	44	230.824		230.824	14,3
Ausschließliche Wirtschaftszone	2		513.930	513.930	15,6
Deutschland	739	4.009.716	1.986.197	5.995.913	11,2

Quelle:

http://www.bfn.de/fileadmin/MDB/documents/themen/natura2000/meldestand_spa.pdf



Europäische Vogelschutzgebiete in der BRD

$\Sigma = 738$

- Europäisches Vogelschutzgebiet
- Außengrenze der Ausschließlichen Wirtschaftszone
- 12-Seemilieuzone Incl. Tiefwasserreede

Quelle: Bundesamt für Naturschutz (BfN), 2011
 Abgrenzungen aus den offiziellen Maßstabunterlagen der Bundesländer

Quelle:

http://www.bfn.de/fileadmin/MDB/images/themen/natura2000/spaawz_2010.pdf

FFH- und Vogelschutzgebiete in DE und EU

(Stand Dezember 2015)

In Deutschland umfasst Natura 2000 die im Rahmen der FFH- und Vogelschutzrichtlinie gemeldeten Gebiete.

Diese können sich räumlich überlagern.

Zusammen bedecken insgesamt **5.206 Gebiete = 15,4% der terrestrischen Fläche Deutschlands** und rund **45% der marinen Fläche**.

EU-weit liegt der Meldeanteil der mehr als **27.000 FFH- und Vogelschutzgebiete** bei **ca. 18 % der Landfläche aller Mitgliedstaaten**.

Landschaftsplanung (Kapitel 2 BNatSchG)

Aufgaben:

- „[...] die Ziele des Naturschutzes und der Landschaftspflege für den jeweiligen Planungsraum sind zu konkretisieren [...]“ (§ 9 (1) BNatSchG)

Inhalte:

- „[...] Darstellung und Begründung der konkretisierten Ziele des Naturschutzes und der Landschaftspflege [...] in **Landschaftsprogrammen, Landschaftsrahmenplänen, Landschaftsplänen** sowie **Grünordnungsplänen**“

→ Biotopenkartierung (z.B. § 26 Sächs NatSchG)

Landschafts- und Grünordnungspläne

(§ 11 BNatSchG)

§ 11 (1)

- Grundlage: **Landschaftsrahmenpläne**
- Inhalte:
 - Grundlage für konkretisierte Ziele auf örtlicher Ebene
 - Erfordernisse und **Maßnahmen des Naturschutzes** und der Landschaftspflege



§ 11 (3)

„[...] sind in der Abwägung nach § 1 Absatz 7 des **Baugesetzbuches** zu berücksichtigen [...]“

Allgemeiner Schutz von Natur und Landschaft

(Kapitel 3 BNatSchG)

§ 13 Allgemeiner Grundsatz

„Erhebliche Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft sind vom Verursacher **vorrangig zu vermeiden.**

Nicht vermeidbare erhebliche Beeinträchtigungen sind durch **Ausgleichs- oder Ersatzmaßnahmen** oder, soweit dies nicht möglich ist, durch einen **Ersatz in Geld zu kompensieren.**“

Allgemeiner Schutz von Natur und Landschaft

(Kapitel 3 BNatSchG)

§ 14 Eingriffe in Natur und Landschaft

(2) „Die land-, forst- und fischereiwirtschaftliche Bodennutzung ist **nicht als Eingriff** anzusehen [...]“

Anforderungen nach § 17 Absatz 2 BBodSchG

→ **Privilegierung**

→ **gute fachliche Praxis**

Vermeidbare und unvermeidbare Eingriffe

Allgemeiner Schutz von Natur und Landschaft

(Kapitel 3 BNatSchG)

Vermeidbare Eingriffe:

Beispiel:

- Baumaßnahme geplant
- wertvoller Baumbestand müsste entfernt werden
- Grundstück ist ausreichend groß für Umplanung (Schonung des Baumbestands)

→ § 15 BNatSchG gebietet Umplanung des Vorhabens

Verursacherpflichten

(§ 15 BNatSchG)

- (1) „Der **Verursacher** eines Eingriffs ist verpflichtet, **vermeidbare Beeinträchtigungen** von Natur und Landschaft **zu unterlassen**.“
- (2) „Der Verursacher ist verpflichtet, **unvermeidbare Beeinträchtigungen** durch Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege **auszugleichen (Ausgleichsmaßnahmen)** oder zu ersetzen (**Ersatzmaßnahmen**).“

Allgemeiner Schutz von Natur und Landschaft

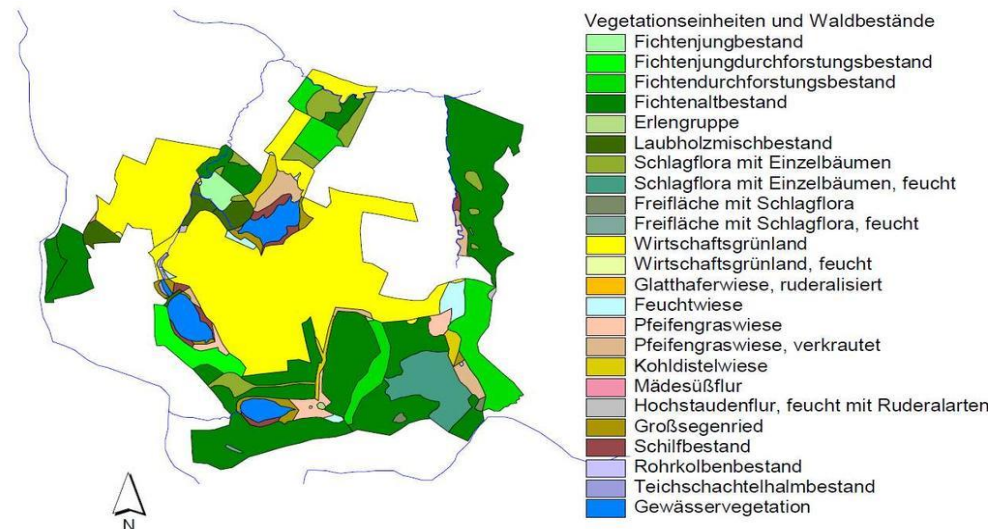
(Kapitel 3 BNatSchG)

Unvermeidbare Eingriffe:

- ausgleichbar (materielle Kompensation)
→ Beispiel: Anzahl gefälltter Bäume neu pflanzen
- nicht ausgleichbar (**Unterlassung** oder **Kompensation durch Geld**)

§ 17 (4) Landschaftspflegerischer Begleitplan

- als Teil eines Fachplans für Ausgleichsmaßnahmen bei Eingriff in Natur und Landschaft
→ „**Grünordnungsplan**“



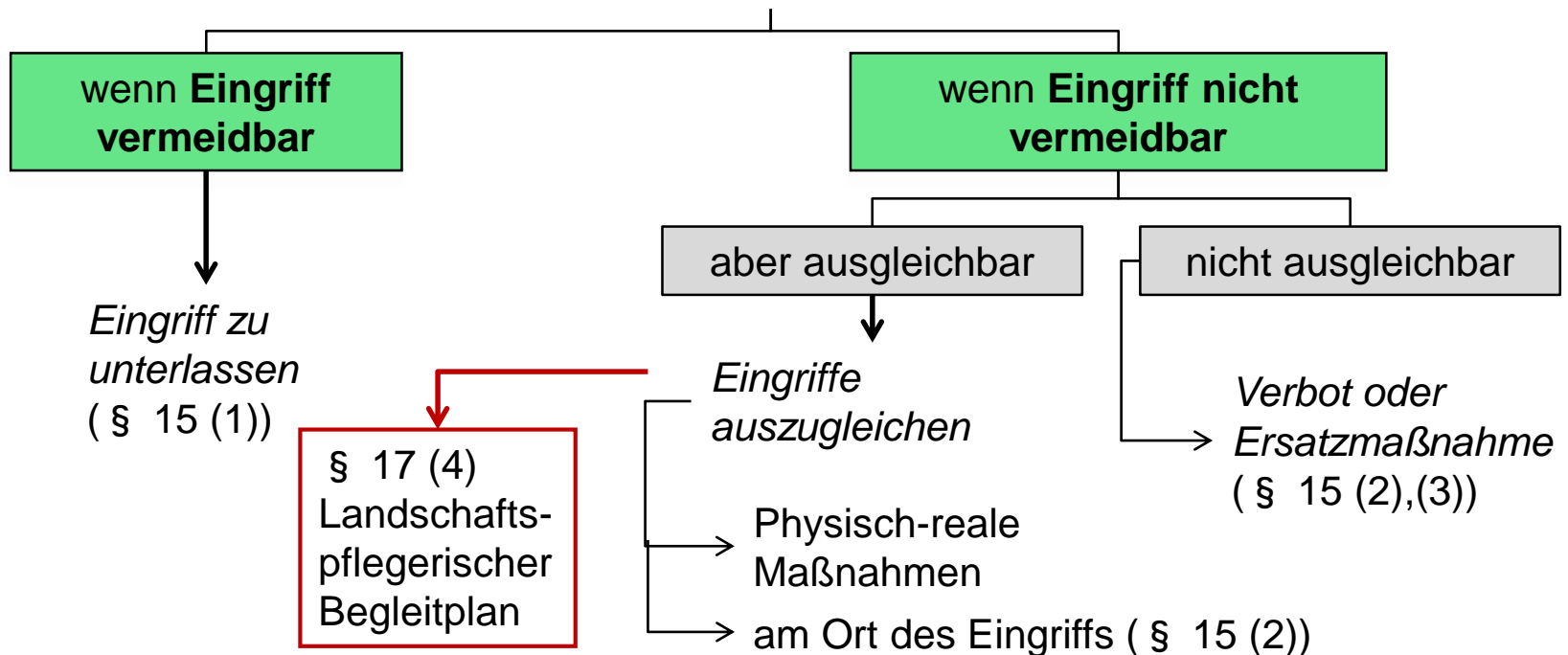
Naturverträglichkeitsprüfung nach BNatSchG

Vorhaben



Eingriffe in Natur und Landschaft
(§ 14 (1) BNatSchG)

Beeinträchtigung des Naturhaushaltes oder des Landschaftsbildes durch Änderung der Bodengestaltung oder Bodennutzung;
Ausnahme nach § 15 Abs. 2,3 für Landwirtschaft; Besonderheit nach § 18 für bauliche Maßnahmen (→ Baugesetzbuch)



Naturverträglichkeitsprüfung nach BNatSchG

§ 16 (2) i.V.m. § 17 (11)

→ **Länder** können zu Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen durch Rechtsverordnungen **weitergehende Maßnahmen treffen**, insbesondere zur Anrechnung von Kompensationsmaßnahmen und Ersatz in Geld (Ersatzzahlungen)

Verhältnis zum Baurecht (§18 BNatSchG)

(1) „Sind auf Grund der Aufstellung, Änderung, Ergänzung oder Aufhebung von **Bauleitplänen** oder von Satzungen nach § 34 Absatz 4 Satz 1 Nummer 3 des Baugesetzbuches **Eingriffe in Natur und Landschaft zu erwarten**, ist über die Vermeidung, den Ausgleich und den Ersatz **nach den Vorschriften des Baugesetzbuches** zu entscheiden.“

→ **Bauleitplanung** (Rahmenplan) = Eingriff in Natur

§ 6 SächsNatSchG:

Grünordnungs-/Landschaftspläne als ökologische Grundlage für Bauleitpläne

Verhältnis zum Baurecht (§18 BNatSchG)

(2) „Auf **Vorhaben** in Gebieten **mit Bebauungsplänen** nach § 30 des Baugesetzbuches, während der Planaufstellung nach § 33 des Baugesetzbuches [...] sind die §§ 14 bis 17 **nicht anzuwenden.**“

→ **Investorensicherheit**

Achtung!

Weiterreichende Länderkompetenzen nach **§ 16 (2) und § 17 (11) BNatSchG**



Kapitel 8 - Mitwirkung von anerkannten Naturschutzvereinigungen (§§ 63, 64 BNatSchG)

§ 63 (1) Mitwirkungsrechte („**Verbandsklage**“)

Einer nach § 3 des Umwelt-Rechtsbehelfsgesetzes vom Bund anerkannten Vereinigung, die nach ihrem satzungsgemäßen Aufgabenbereich im Schwerpunkt die Ziele des Naturschutzes und der Landschaftspflege fördert (anerkannte Naturschutzvereinigung), ist Gelegenheit zur Stellungnahme und zur Einsicht in die einschlägigen Sachverständigengutachten zu geben

1. „[...] **Vorbereitung von Verordnungen** [...]“
3. „[...] in **Planfeststellungsverfahren**, die von **Behörden des Bundes** oder im Bereich der deutschen **ausschließlichen Wirtschaftszone** und des Festlandsockels von Behörden der Länder durchgeführt werden, wenn es sich um **Vorhaben** handelt, **die mit Eingriffen in Natur und Landschaft** verbunden sind,
4. bei **Plangenehmigungen**, die von Behörden des Bundes erlassen werden und an die Stelle einer Planfeststellung im Sinne der Nummer 3 treten, **wenn eine Öffentlichkeitsbeteiligung vorgesehen** ist [...]“

**Vielen Dank
für die Aufmerksamkeit!**

